

BEATRIX VOGEL: Marketing und PR für Deutschland, Österreich und Osteuropa bei J.P. Morgan Asset Management

INTERVIEW

Sich auf das Sparbuch zu verlassen, ist ein teurer Irrtum“



Frauen stellen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung, aber nur rund ein Drittel der Kapitalanleger. Warum ist das so?

Beatrix Vogel: Tatsächlich verlassen sich viele Frauen mit ihren Ersparnissen lieber auf die vermeintliche Sicherheit von Sparbuch & Co., anstatt sich an die Wertpapieranlage heranzutrauen. Aber wenn man an Faktoren wie das langjährige Niedrigzinsumfeld oder die sehr stark steigende Inflation denkt, kann dies ein teurer Irrtum sein. Im Rahmen einer Studie haben wir im vergangenen Jahr wiederholt rund 4000 Frauen in zehn europäischen Ländern zum Thema Geldanlage befragt. Herausgekommen ist, dass die Mehrheit der Sparerinnen, also der Frauen, die ihr Geld bisher nicht am Kapitalmarkt anlegen, sich das künftig durchaus vorstellen können. 35 Prozent davon lehnen das aber ab.

Warum tun sich viele Frauen damit so schwer?

Vogel: Darauf gibt es keine pauschale Antwort, aber einige Gründe lassen sich durchaus erkennen. Dazu gehören mangelndes Finanzwissen oder dass Frauen dies zumindest so einschätzen, gepaart mit Skepsis. Viele Frauen sind zudem der Meinung, dass ihre Einkommenssituation nicht ausreicht, um sich am Kapitalmarkt zu engagieren. Und als weiteren Punkt haben wir festgestellt, dass Frauen ein erhöhtes Risikobewusstsein haben. Ihnen ist die Aktienanlage schlicht zu schwankungsreich. Hinzu kommt, dass vielen in der Alltagshektik oft die Zeit und Müße fehlen, sich umfassend mit dem Thema auseinanderzusetzen. Auch darum wird das Projekt Geldanlage oft auf die lange Bank geschoben.

Noch immer haben Frauen **bei der Geldanlage Nachholbedarf**. Warum das so ist und wie es sich ändern lässt, hat **Beatrix Vogel** im Rahmen einer umfangreichen Studie für J.P. Morgan Asset Management ermittelt

von HEIKE BANGERT

Gehört auch die Angst dazu, Fehler zu machen?

Vogel: Absolut. Viele Frauen haben im Bezug auf ihre eigenen Finanzen ein vergleichsweise geringes Selbstbewusstsein, wenn es über die kurzfristigen Themen hinausgeht. Das führt dazu, dass Wertpapieranlagen oft als zu kompliziert angesehen werden.

Der erste Schritt ist oft der schwierigste. Wie kann die Hürde überwunden werden?

Vogel: Frauen wünschen sich mehr Finanzwissen und eine bessere Kommunikation darüber, wie sich Portfolios an veränderte Lebensumstände und das Kapitalmarktumfeld anpassen lassen. Insgesamt ist Frauen eine klare Kommunikation bei der Geldanlage genauso wichtig wie geringe Gebühren. Zudem haben wir festgestellt, dass sich Anlegerinnen einen einfacheren Zugang zu Finanzprodukten auch schon mit kleinen Anlagebeträgen wünschen.

Der Aktienboom der Corona-Jahre vor allem bei den unter 30-Jährigen ist ja das Ergebnis des einfacheren Zugangs zum Kapitalmarkt ...

Vogel: Absolut. Gerade die Jüngeren setzten auf Neobroker, eine neue Generation von Online-Brokern. Auch bei der Suche nach Informationen gibt es Unterschiede zwischen den Generationen. Die Älteren greifen erwartungsgemäß mehr auf Informationen aus Zeitungen und Fachzeitschriften zurück, während die Jüngeren über ihr eigenes Netzwerk gehen, den Verwandten- und Freundeskreis, aber auch über Social-Media-Plattformen.

Wie hilfreich ist ein Anlageplan?

Vogel: Sehr hilfreich. Anlegerinnen, die einen strikten Plan verfolgen, legen langfristiger an als solche, die ohne Plan loslegen. Sie lassen sich durch Schwankungen an den Märkten nicht so stark aus dem Konzept bringen.

Welche Anlageziele werden dabei verfolgt?

Vogel: Das vorderste Ziel ist der Vermögensaufbau zur Altersvorsorge. Doch es geht auch um Anschaffungen wie ein Auto, das nicht aus den laufenden Einkünften gezahlt werden kann. Zu den kurz- bis mittelfristigen Zielen zählen der Vermögensaufbau für die Ausbildung der Kinder, aber auch, sich selbst einmal einen besonderen Wunsch zu erfüllen und beispielsweise eine tolle Reise zu machen.

Das Risikoempfinden ist unterschiedlich. Was unterscheidet Anlegerinnen von Sparerinnen?

Vogel: Anlegerinnen sind wesentlich risikofreudiger als Sparerinnen. Sie sehen in der Anlage weniger ein Risiko als vielmehr eine Chance. Und mit dem Investieren steigt das eigene Selbstwertgefühl noch. Das ist ja die Krux, Frauen müssen sich stets gefühlte 120 Prozent mit etwas auskennen, wohingegen sich Männer mit der 80-20-Regel begnügen.

Die Studie wurde erstmals im März 2019 angelegt. Was hat sich seither verändert?

Vogel: Die Fragestellung war eine andere. 2019 haben wir eine Kategorisierung der Anlegerinnen vorgenommen. 2021 haben wir mehr auf das Anlageverhalten geschaut. In den vergangenen zwei Jahren ist die Sparquote deutlich gestiegen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Menschen ihr Einkommen nicht in gewohnter Weise ausgeben. Das führte zu

177 Mrd. €

POTENZIELLER ZUSÄTZLICHER ANLAGEBETRAG VON FRAUEN IM ALTER VON 30 BIS 60 JAHREN*

Mehr Selbstvertrauen

Selbstwertgefühl in Prozent

Bei Anleger:innen

Frauen **37**

Männer **50**

Bei Nicht-Anleger:innen

Frauen **25**

Männer **42**

Quelle: J.P. Morgan Asset Management

Anlegen versus Sparen

Herausforderungen beim Anlegen

in Prozent

Anlegen ist kompliziert **46** Anlegerinnen

64 Nicht-Anlegerinnen

Anlegen ist Glücksspiel **44**

60

Quelle: J.P. Morgan Asset Management

Wichtige Zielsetzungen

Augenmerk beim Anlegen

in Prozent

Klimawandel **65** alle Länder

73 Finnland

Umweltverschmutzung **48**

65 Deutschland

Menschenrechte **49**

62 Schweden

Unlautere Arbeitspraktiken **42**

54 Finnland

Geschlechtergleichstellung **27**

34 Schweiz

Tierversuche **30**

39 Deutschland

Quelle: J.P. Morgan Asset Management

einem höheren Spar- und Anlagevermögen. Auch viele Frauen haben sich erstmals an den Kapitalmarkt getraut.

Welche Themen haben an Relevanz gewonnen?

Vogel: Ganz klar das Thema Nachhaltigkeit. Nachhaltige Anlagen werden als Mittel für positive Veränderungen angesehen und werden bei der Anlagenscheidung eine immer größere Rolle spielen. Frauen ist das Thema dabei noch wichtiger als Männern.

Was war für Sie persönlich die wichtigste Erkenntnis der Studie?

Vogel: Dass sich leider immer noch zu viele Frauen die Kapitalanlage nicht zutrauen, weil sie diese als zu komplex empfinden, wenn sie sich nicht zu gefühlten „120 Prozent“ sicher sind. Das erinnert mich an mein eigenes Verhalten, bevor ich beruflich mit dem Thema in Kontakt gekommen bin. Mein jüngerer Bruder ging von Anfang an sehr viel selbstbewusster mit dem Thema um.

Also lieber alle fünfe gerade sein lassen und wieder aufstehen, wenn es einmal schiefliegt?

Vogel: Eindeutig ja. Ich möchte niemanden dazu ermuntern, ohne entsprechendes Wissen Geld anzulegen. Aber im Grunde genommen, ist der Einstieg ganz einfach, wenn man regelmäßig in Fonds- oder ETF-Sparpläne investiert, sein Vermögen breit streut und sich langfristig orientiert. Mir persönlich ist es noch wichtig, in Unternehmen und Trends zu investieren, von denen ich persönlich überzeugt bin und bei denen ich davon ausgehe, dass sie einen guten Beitrag für die Gesellschaft leisten. ■

money motion

Das Interview auf YouTube

Sie wollen das Interview mit Beatrix Vogel in voller Länge als Video sehen? Dann surfen Sie einfach auf YouTube und genießen Sie die Ausführungen kostenlos!

Hier geht's zum Video

„Mehr Zuversicht bei der Geldanlage“